

Reiten erlittenen Beinschaden und dankt dann für diese erhaltenen Sachen wie auch für überschickten Käse, mit vielem, in allen ihren Briefen sich findenden Humor.

1.

Hanover den  $\frac{16.}{26.}$  December 1658.

Allerliebste junffer Offelen <sup>1)</sup>. Ihr seit so eigentlich in allen dingen, daß ihr gewiß auch ein eigen postbot habt, der eure brif bestelt, dan er nur 5 wochgen alt ist gewesen, wie ich ihn habe bekommen. Ob ihr nun so lang tharan geschriben habt oder daß er sunsten so wol bestellt ist gewesen, kan ich nicht ratten. Wan die knackwurst undt die schincken sambt den breiwhan <sup>2)</sup>, da ihr von meldet, nicht geschwinder fortgingen, so würde ich mich nicht so wol tharbey befinden, sondern mir ghar hart in magen ligen, aber hir ist es alzeit gutt wetter, so daß ich nichts tharbey zu ver<sup>3)</sup> habe als Fridt undt freüde . . . . . <sup>3)</sup> durch ihr gebett erhalten haben, darunter ihr mit von den vornemsten seit. Wo ich euch auch in dinen kan, werde ich es nicht lassen. Grüßet doch die liebe Milla sambt ihr jung hüntien <sup>4)</sup>; lasset gegrüßet sein die haußhoffmeisterin sambt die Ömin <sup>5)</sup> undt fraw Fres <sup>5)</sup>. Ich verbleibe eure ser geaffectionirte fründin Sophie.

[Äußere Aufschrift des Briefes:]

Pour Mademoiselle d'Offelen  
à Heydelberg.

<sup>1)</sup> Diese Anrede bei Anfang des Schreibens auch bei den folgenden Briefen an Frä. v. Uffeln. — <sup>2)</sup> Broihan, ein hannov. Weißbier. — <sup>3)</sup> Hier ist eine Ecke vom Briefe mit etwa 15 Wörtern abgerissen. — <sup>4)</sup> = Hündchen. — <sup>5)</sup> Gemeint sind vielleicht die Frauen „Ghm“ und „Frieß“ (= v. Friesen), welche die Herzogin Elisabeth Charlotte v. Orleans erwähnt in e. Briefe an die Margräfin Louise vom 27. Juli 1719: „Der canzeler Frieß, ist es der, welcher zu Heydelberg in J. G. des Churfürsten, unzers herrn vatter, dinsten gewesen u. eine Französin von Metz genommen hatte, eine alte Madame Ghm ihr dochter?“